René Wohlhauser

Concertino Nr. 2 für Klarinette und Ensemble

2020

René Wohlhauser

Concertino Nr. 2 für Klarinette und Ensemble

2020

Ergon 78, Nr. 2, Musikwerknummer 2034

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7
www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Vorwort zum „Concertino Nr. 2 für Klarinette und Ensemble"

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.
Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die Uraufführung von „Concertino Nr. 2“ fand statt im Rahmen einer Tournee des „Ensembles Polysono“

Christine Simolka, Sopran
Anastasia Chulkova, Flöte
Andriy Bandurin, Klarinette
Maria Ten, Violine
Kiril Fasla Prolat, Violoncello
René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Leitung

und führte in folgende Konzertsäle:

Fr, 29. Jan. 2022, 19:00h:	**Gelterkinden,** Musikschule, Rünenbergerstraße 35*)
Sa, 05. Feb. 2022, 20:00h:	**Basel,** Schmiedenhof, Zunftsaal, Rümelinsplatz 4
So, 13. Feb. 2022, 19:00h:	**München,** Gasteig, Kleiner Konzertsaal, Rosenheimer Straße 5
Sa, 19. Feb. 2022, 19:00h:	**Berlin,** Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
Sa, 26. Feb. 2022, 20:00h:	**Bern,** Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3
Sa, 05. März 2022, 19:30h:	**Zürich,** Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6

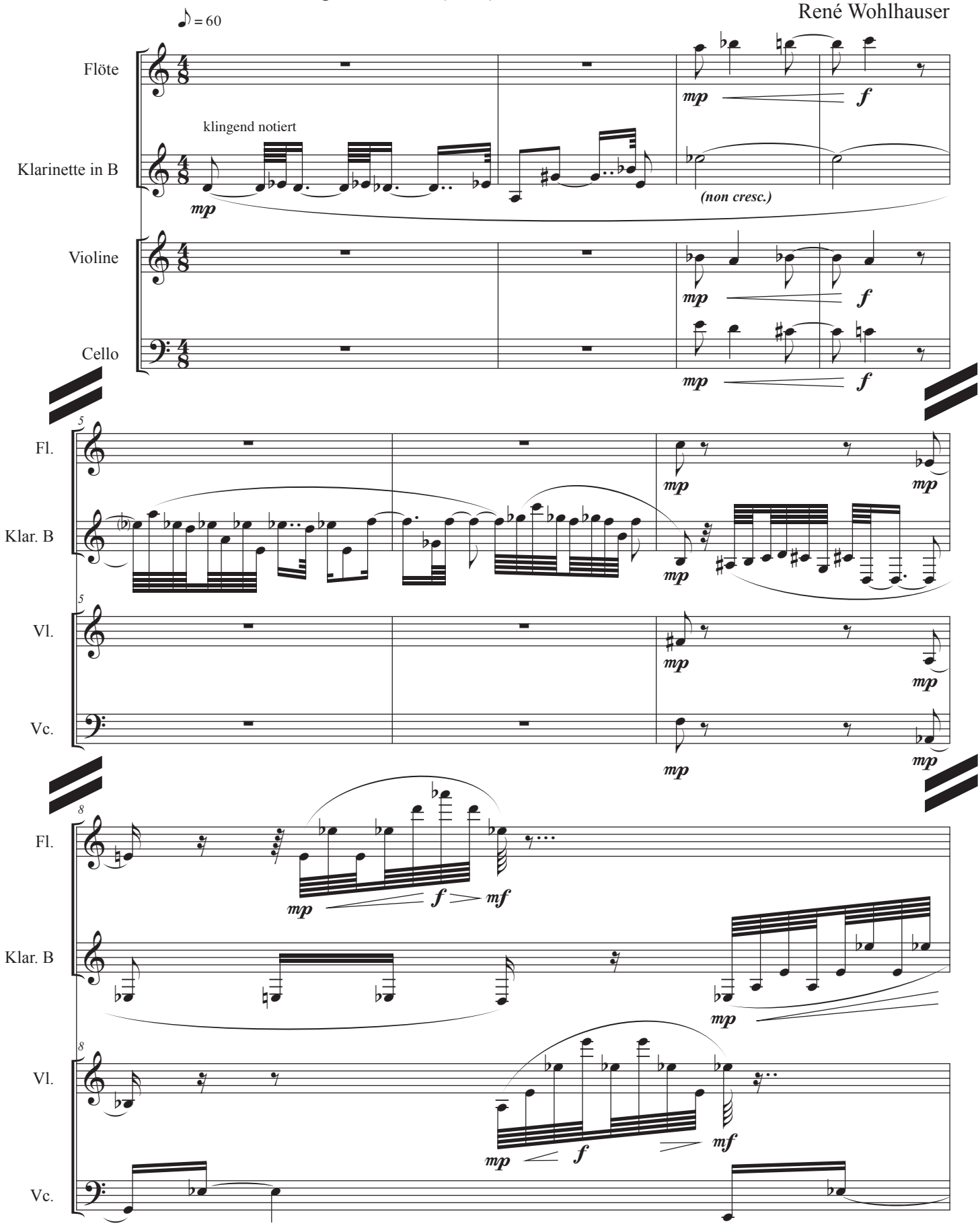
Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 7 Min.

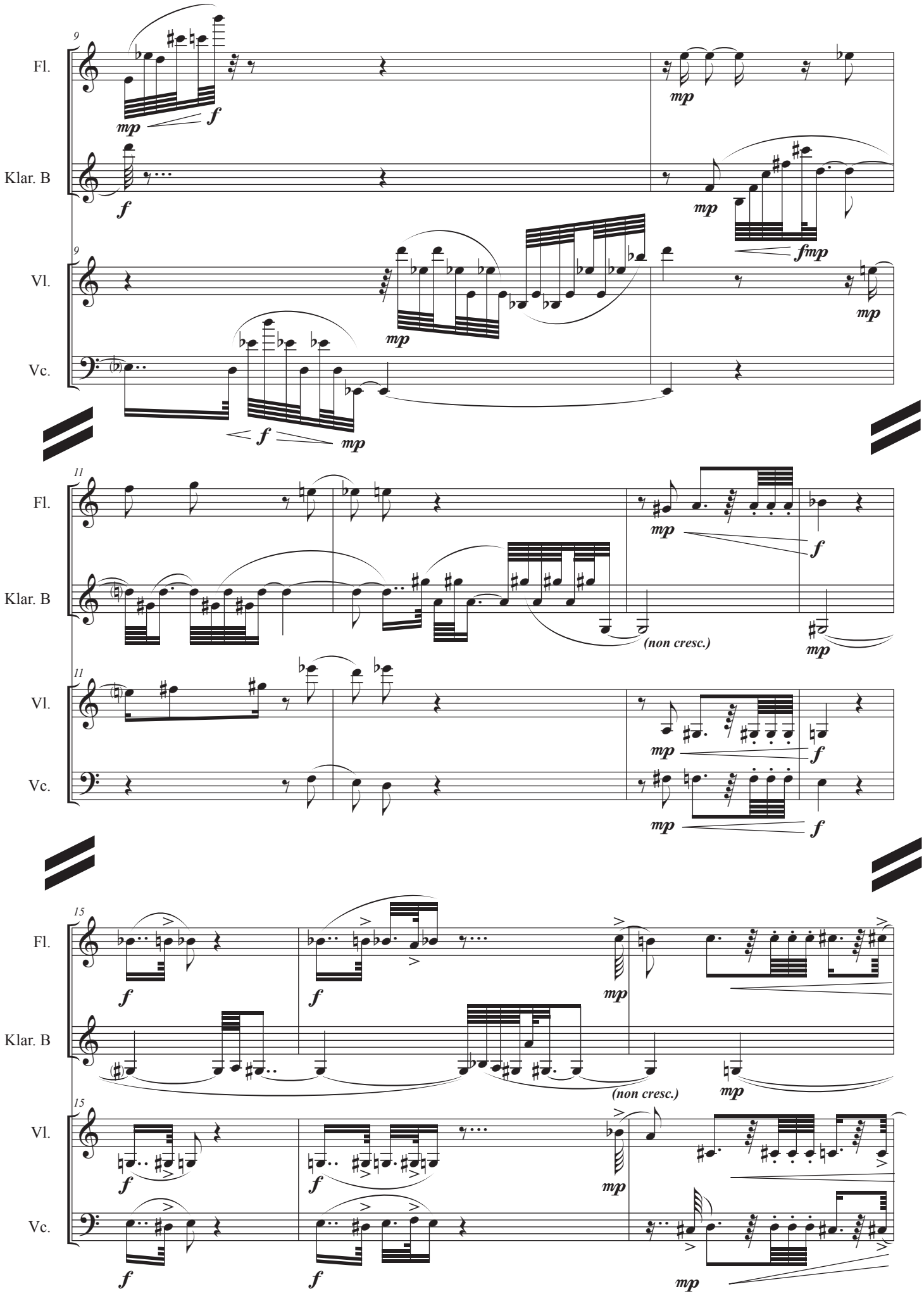
Concertino Nr. 2
für Klarinette und Ensemble

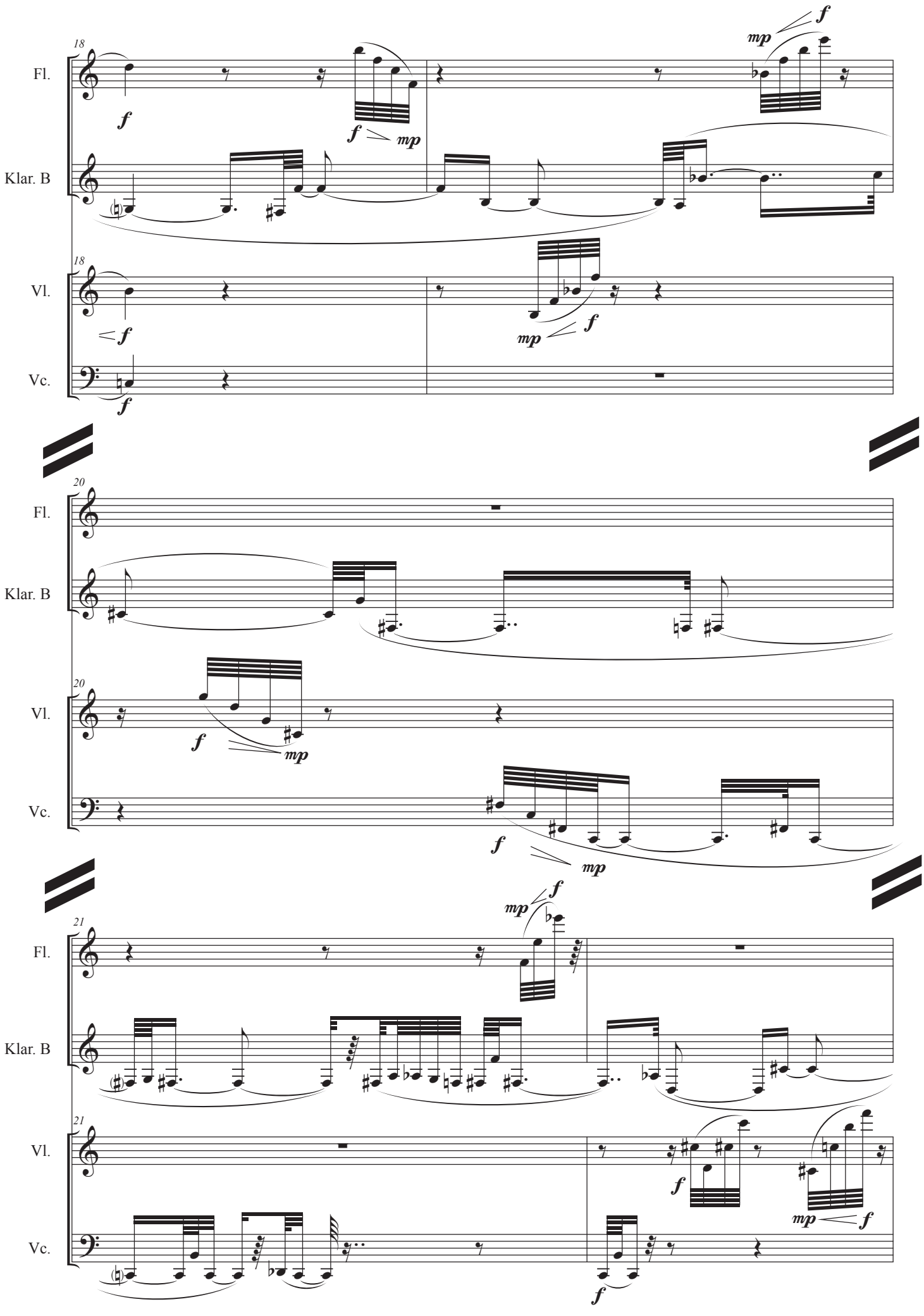
Ergon 78, Nr. 2 (2020), Musikwerknummer 2034

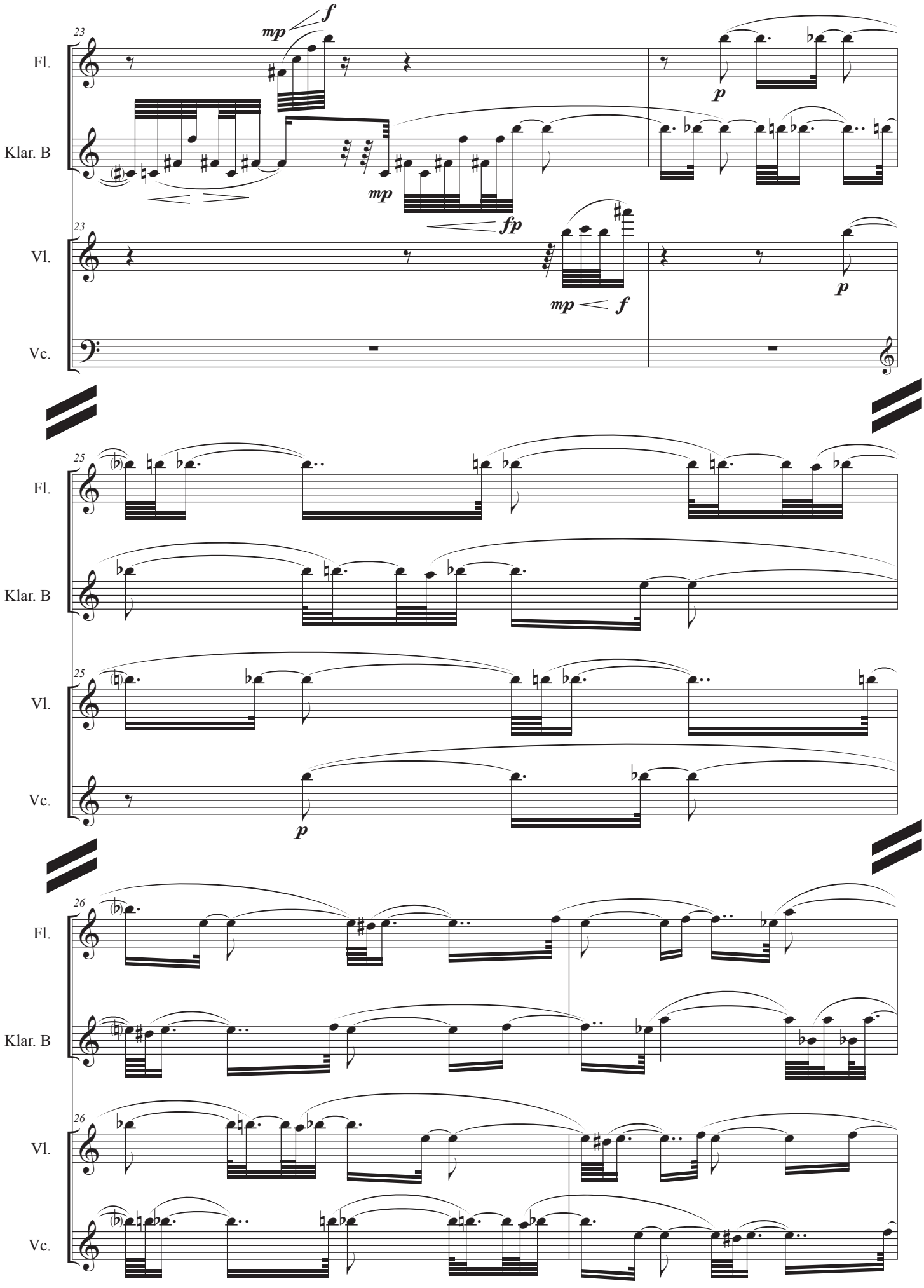
René Wohlhauser

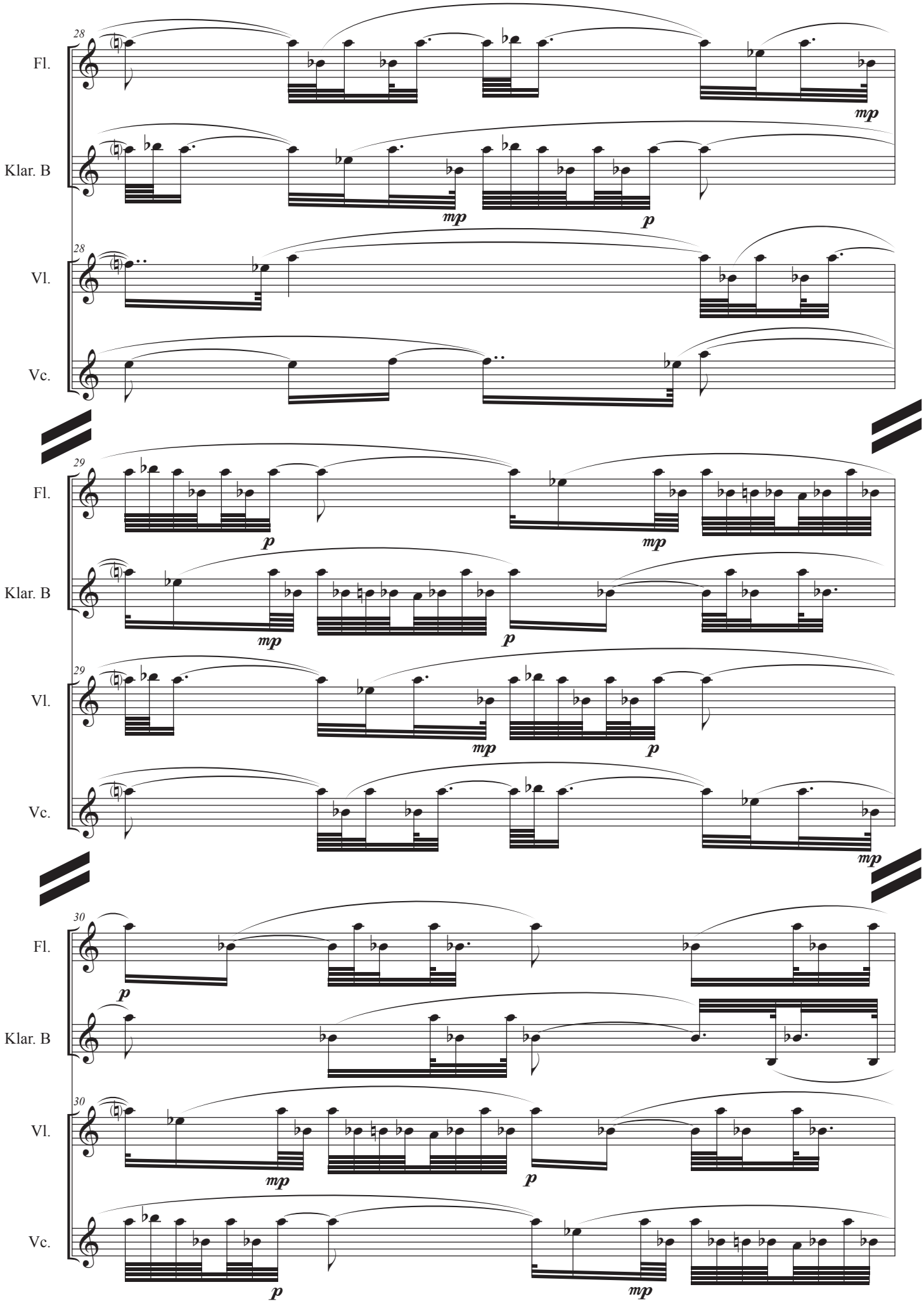


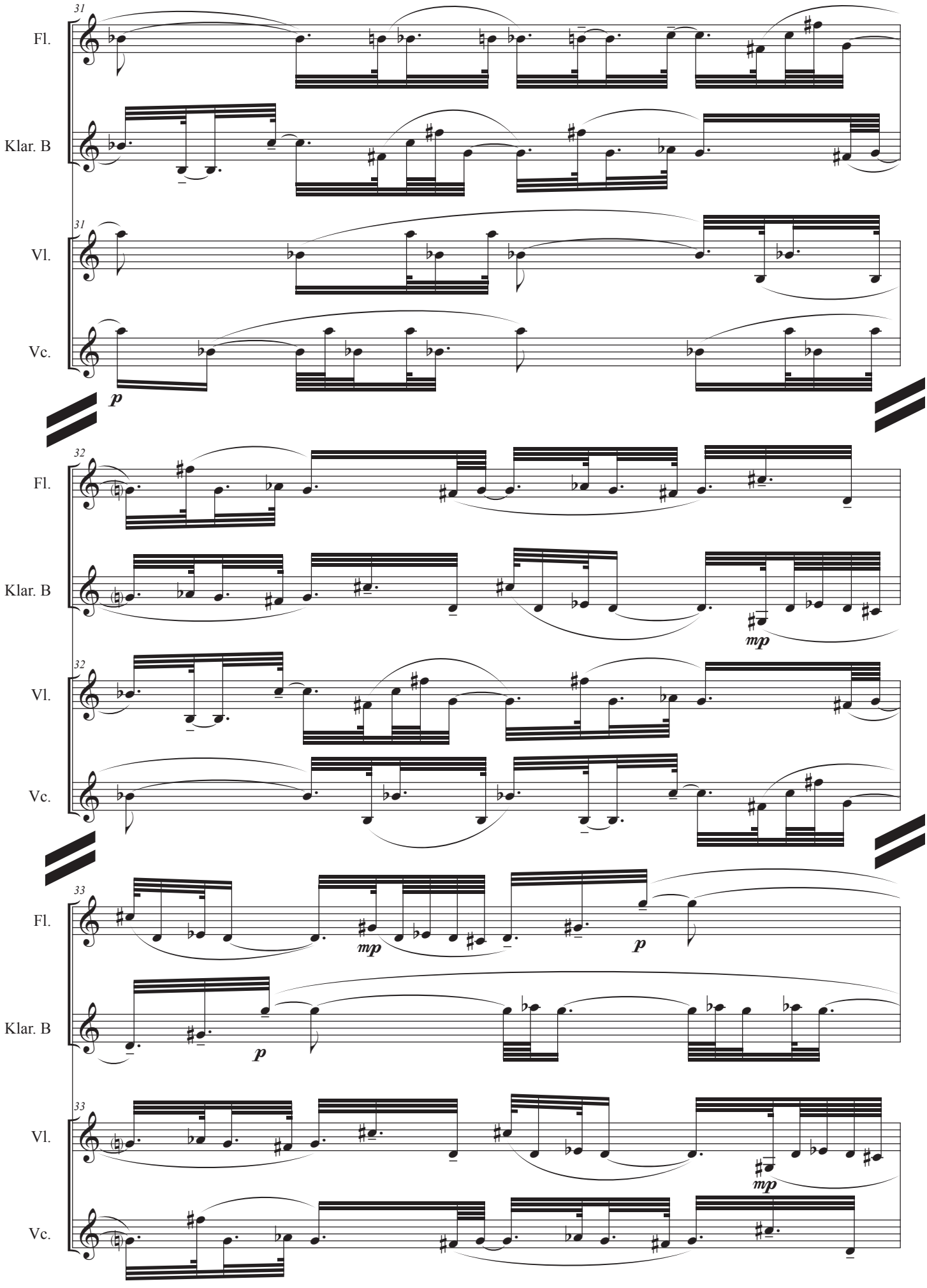
© Copyright 2020 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 2034

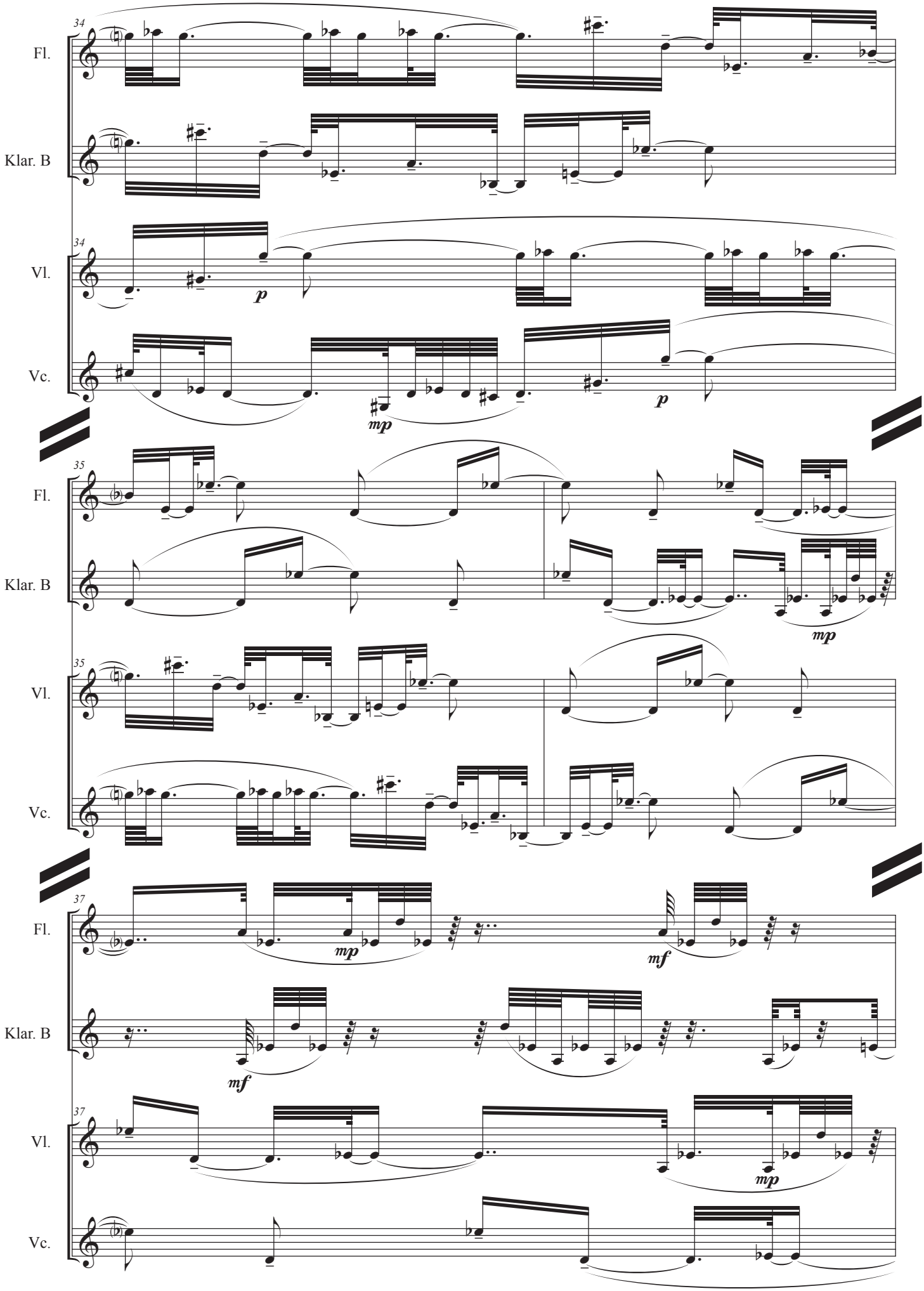

9
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
mp
f
fmp
11
(non cresc.)
15

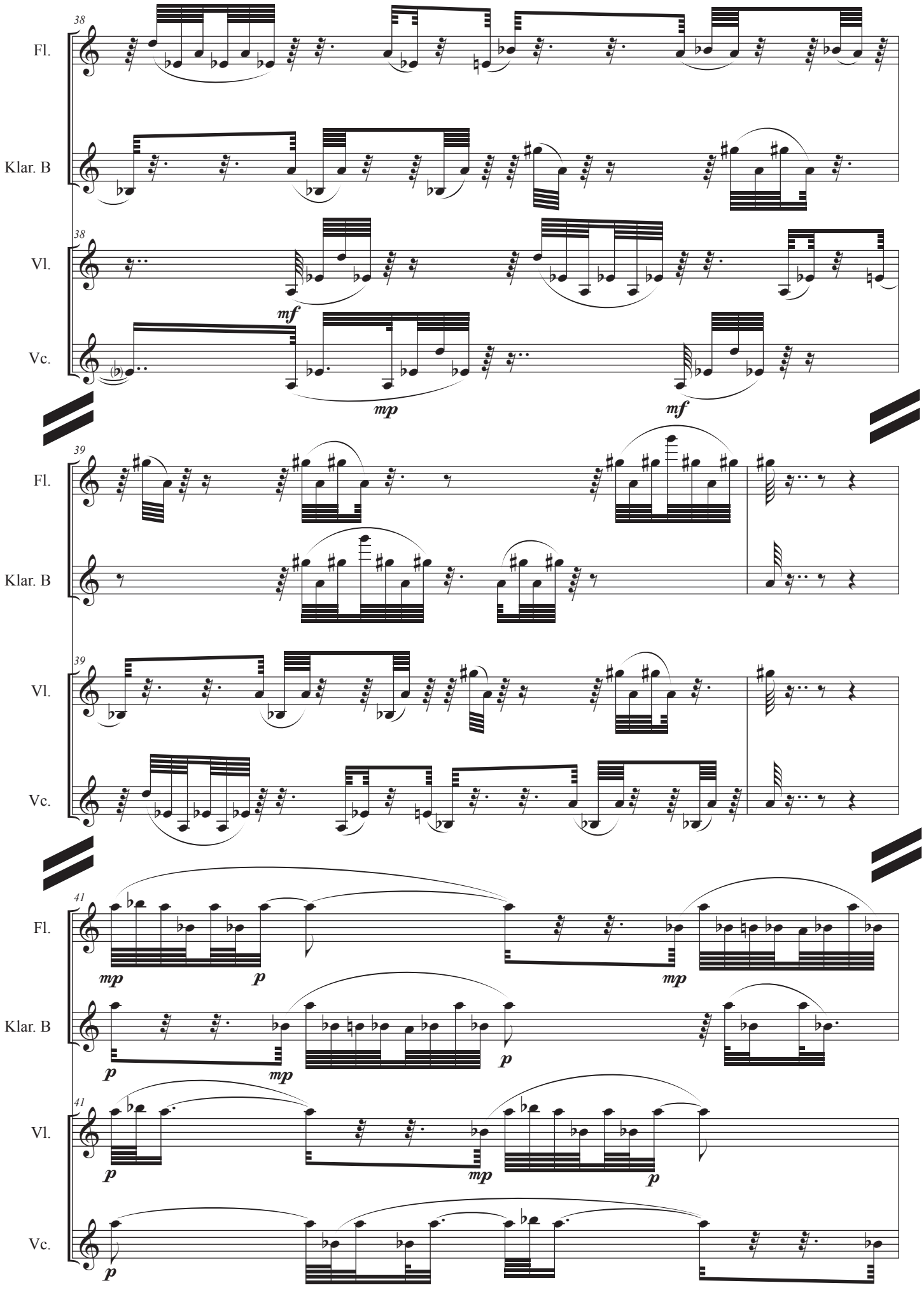

18
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
20
21
f
mp

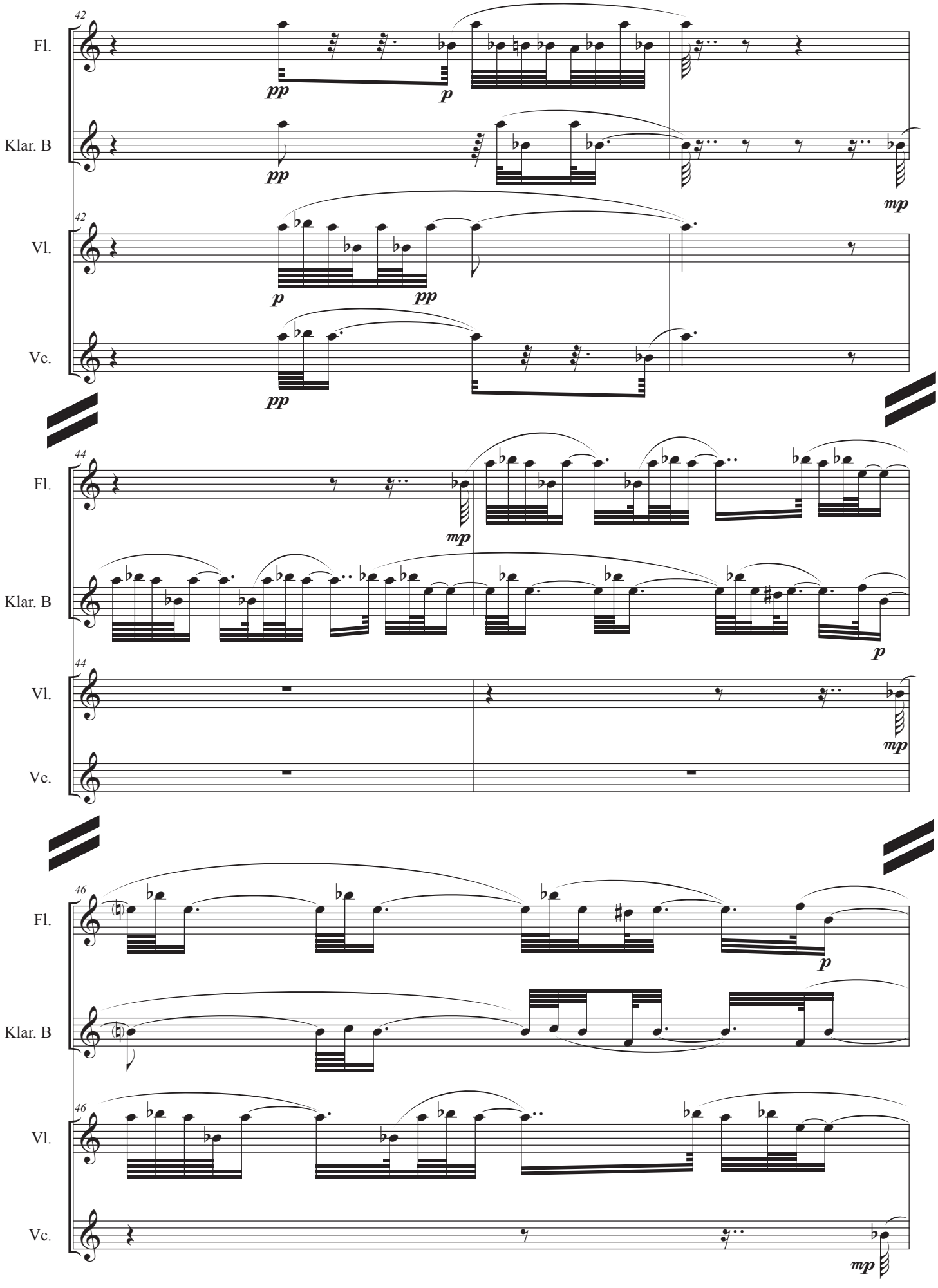

23
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
mp
f
p
mp
fp
mp
f
p
25
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
p
26
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.

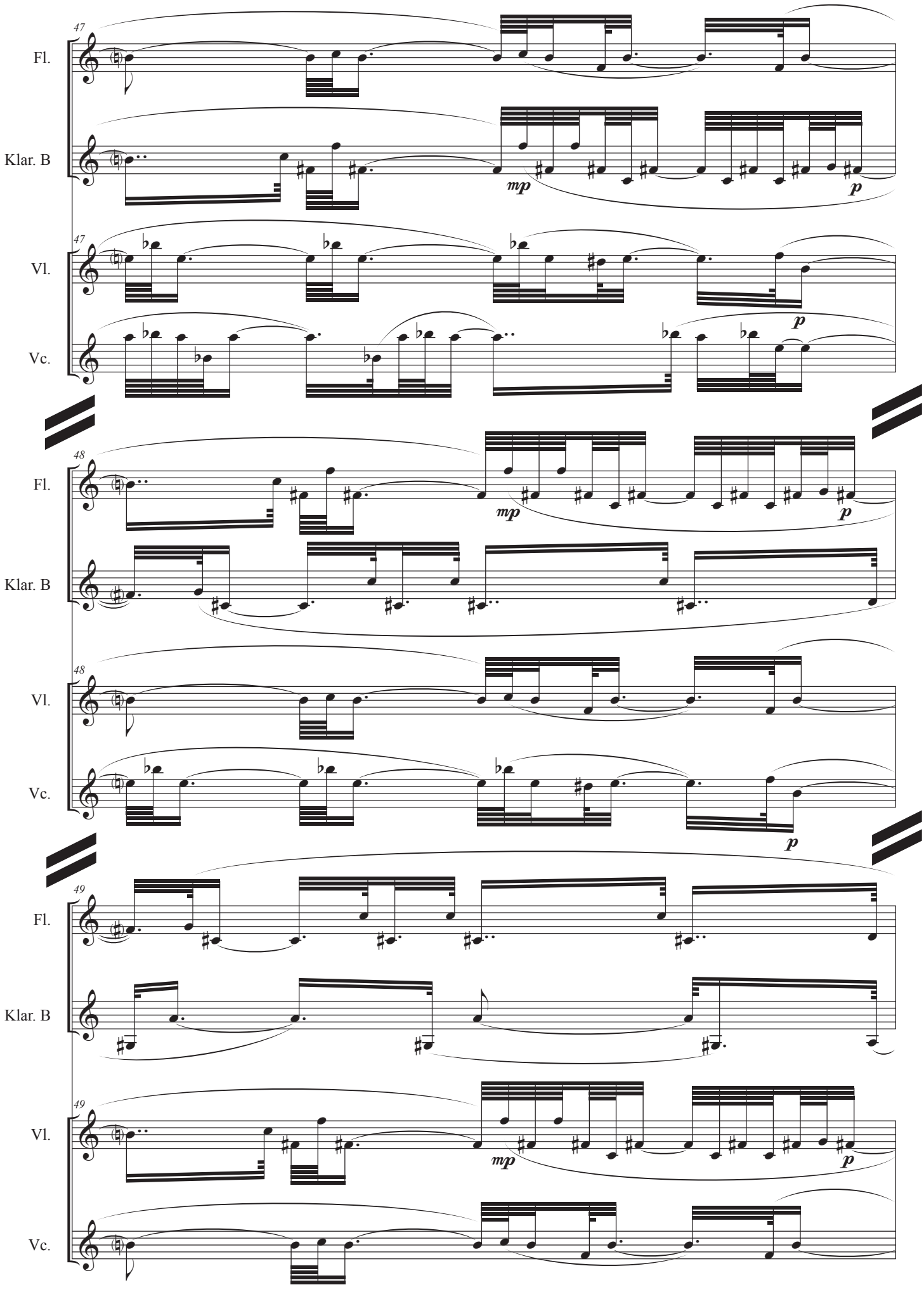

28
Fl.
mp
Klar. B
mp
p
28
Vl.
Vc.
29
Fl.
p
mp
Klar. B
mp
p
29
Vl.
mp
p
Vc.
mp
30
Fl.
p
Klar. B
30
Vl.
mp
p
Vc.
p
mp

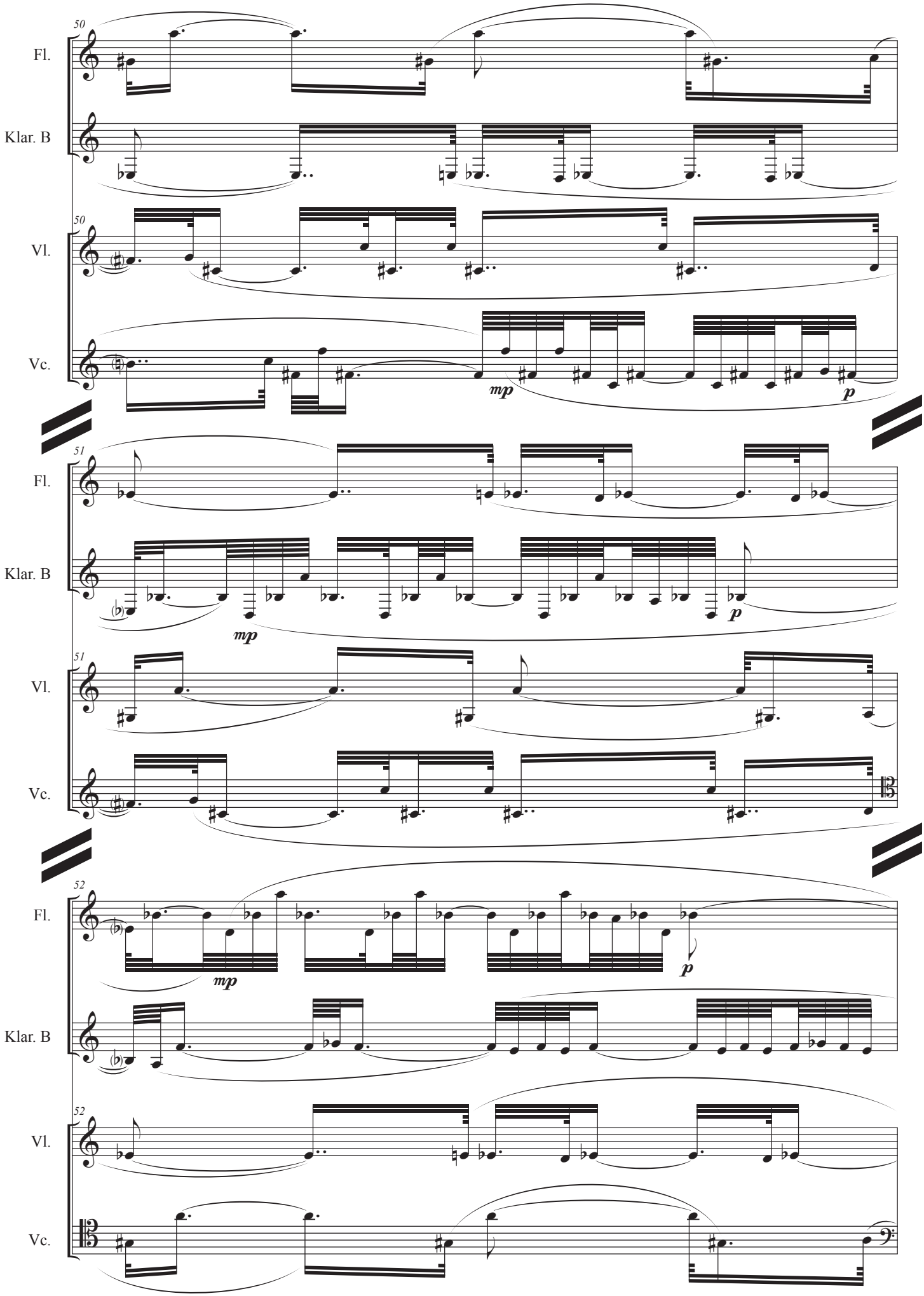

31
Fl.
Klar. B
31
Vl.
Vc.
p
32
Fl.
Klar. B
mp
32
Vl.
Vc.
33
Fl.
mp
p
Klar. B
p
33
Vl.
mp
Vc.

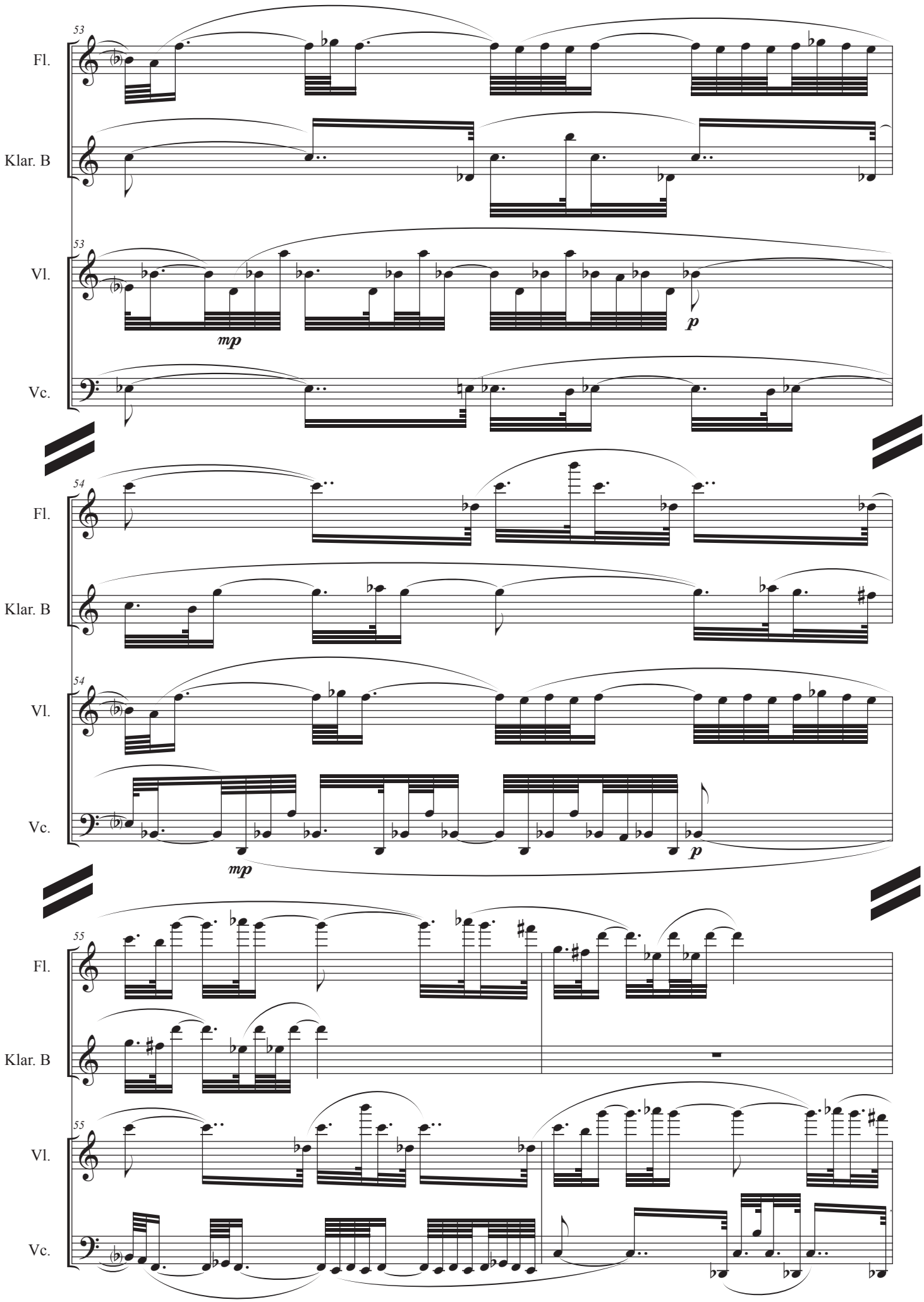

34
Fl.
Klar. B
34
Vl.
Vc.
p
mp
p
35
Fl.
Klar. B
mp
35
Vl.
Vc.
37
Fl.
mp
mf
Klar. B
mf
37
Vl.
mp
Vc.

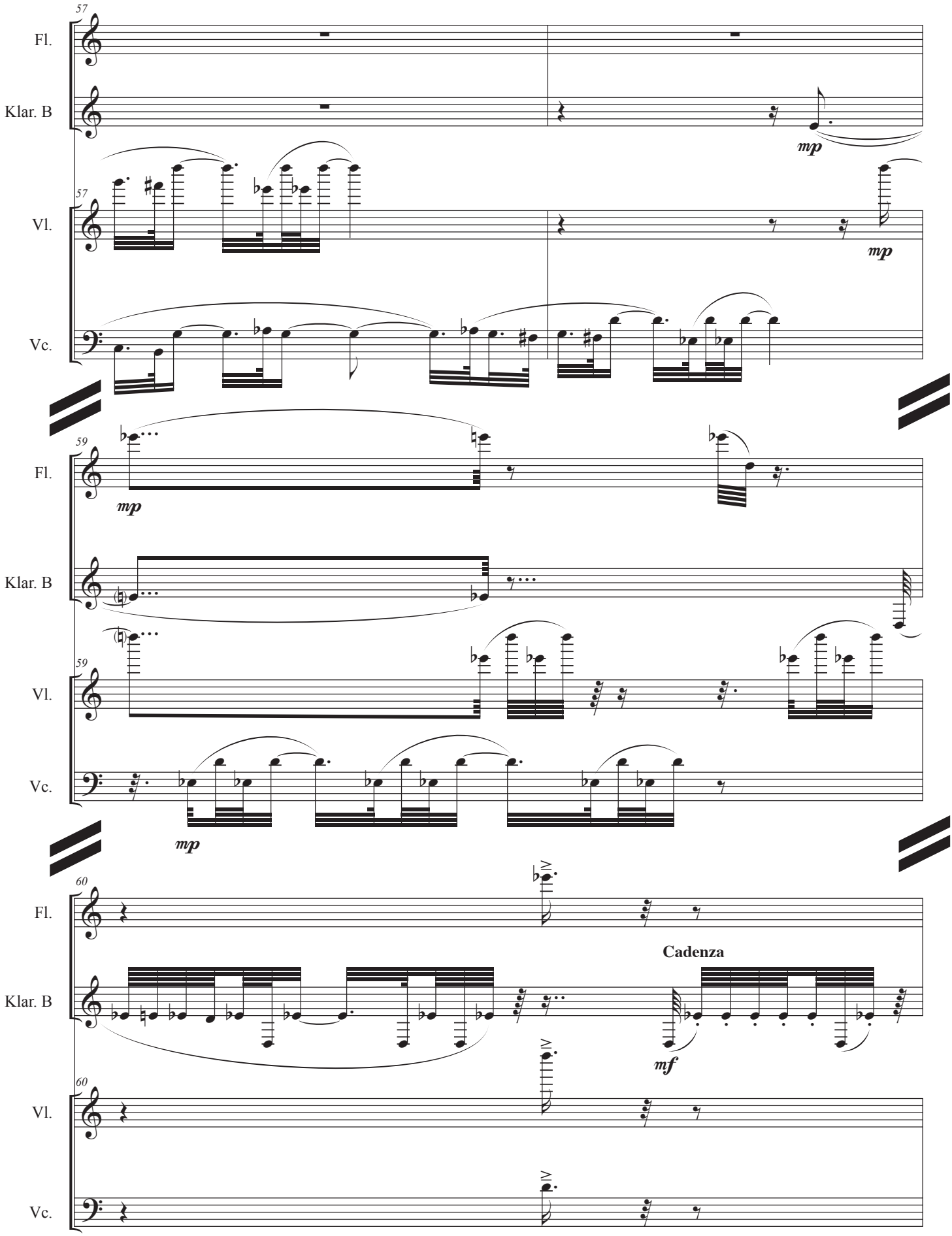

38
Fl.
Klar. B
38
Vl.
mf
Vc.
mp
mf
39
Fl.
Klar. B
39
Vl.
Vc.
41
Fl.
mp
p
mp
Klar. B
p
mp
p
41
Vl.
p
mp
p
Vc.
p

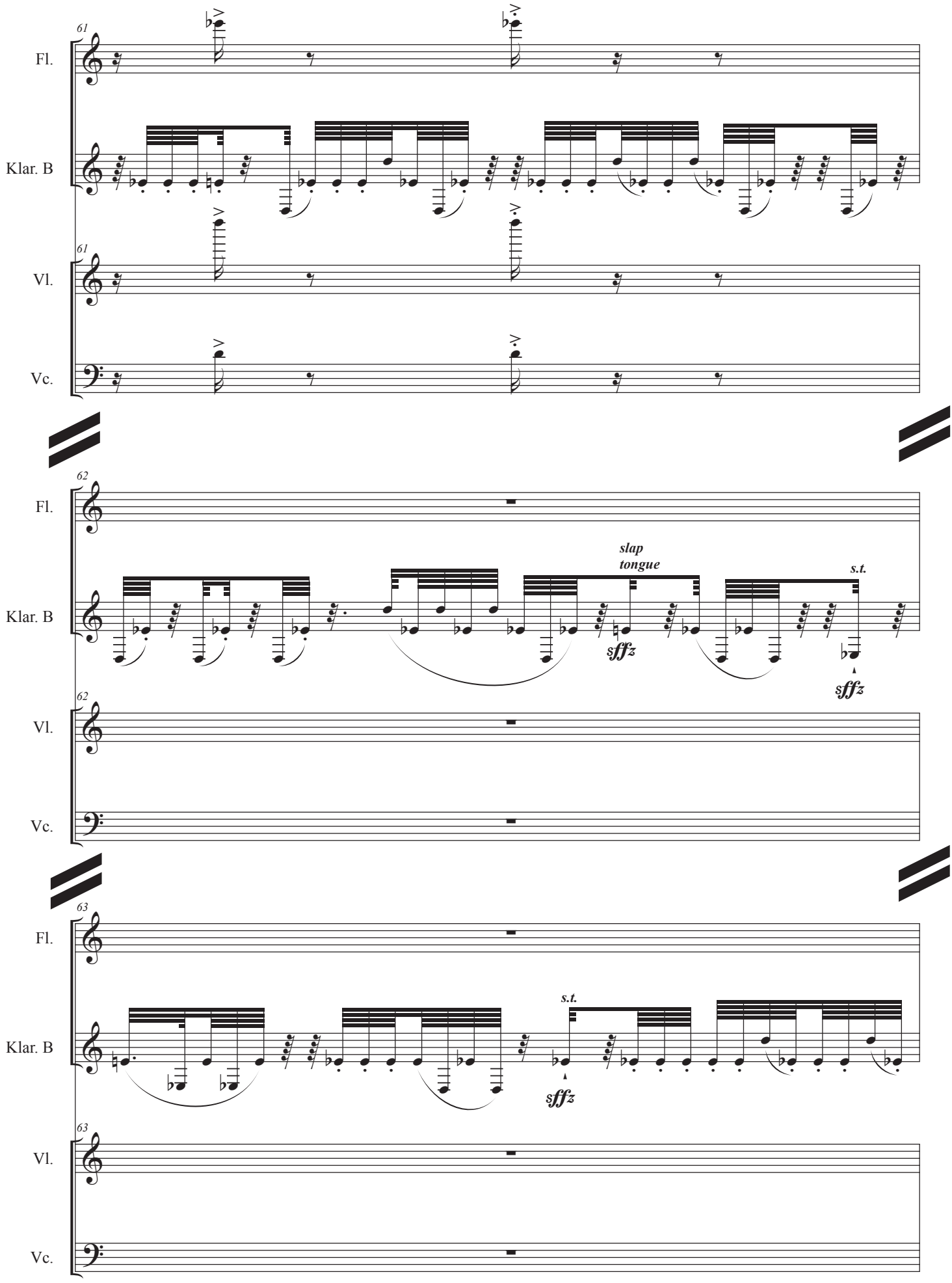

42
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
pp
p
mp
44
46

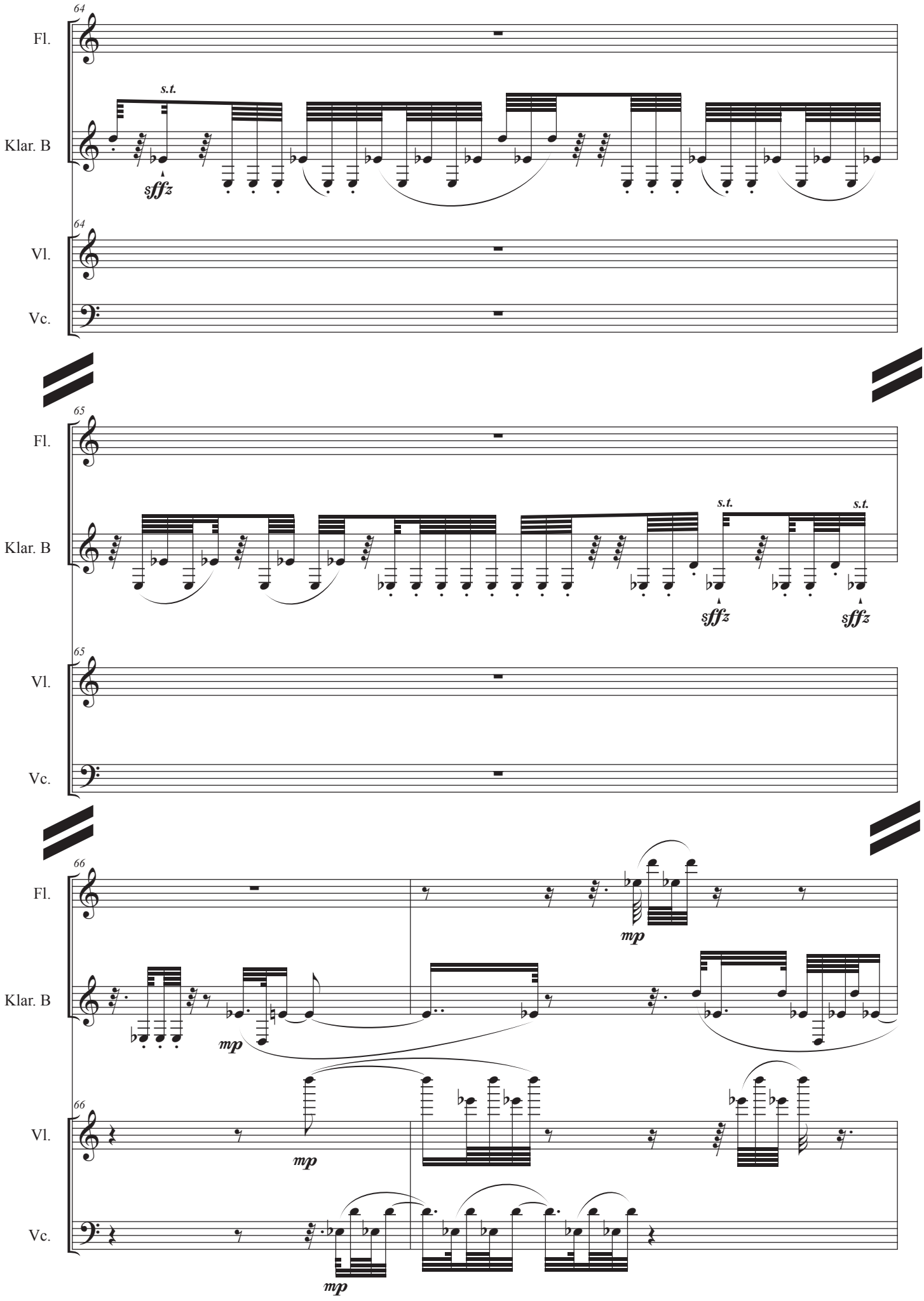

47
Fl.
Klar. B
mp
p
47
Vl.
Vc.
p
48
Fl.
mp
p
Klar. B
48
Vl.
Vc.
p
49
Fl.
Klar. B
49
Vl.
mp
p
Vc.

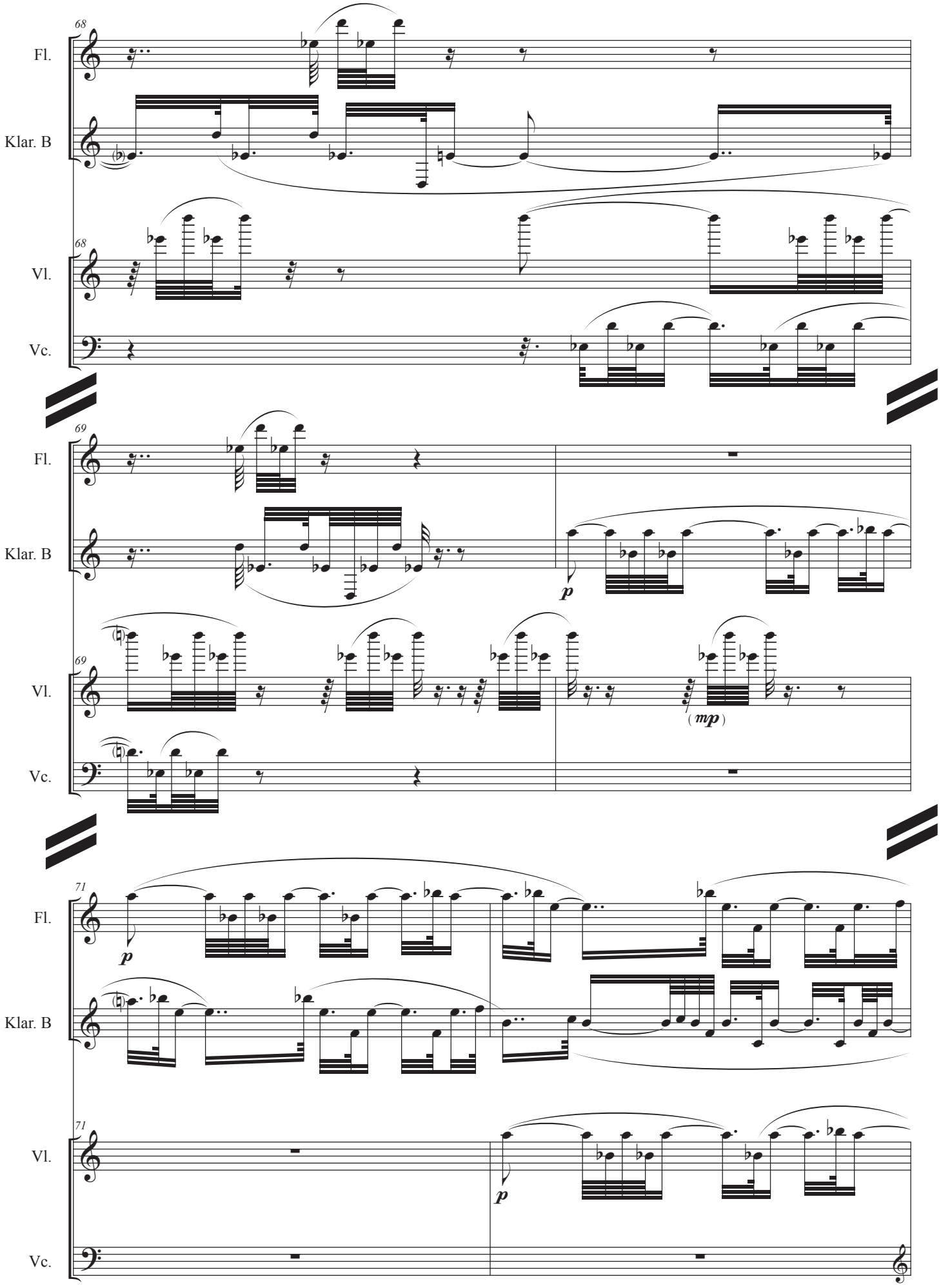

50
Fl.
Klar. B
50
Vl.
Vc.
mp
p
51
Fl.
Klar. B
mp
p
51
Vl.
Vc.
52
Fl.
mp
p
Klar. B
52
Vl.
Vc.

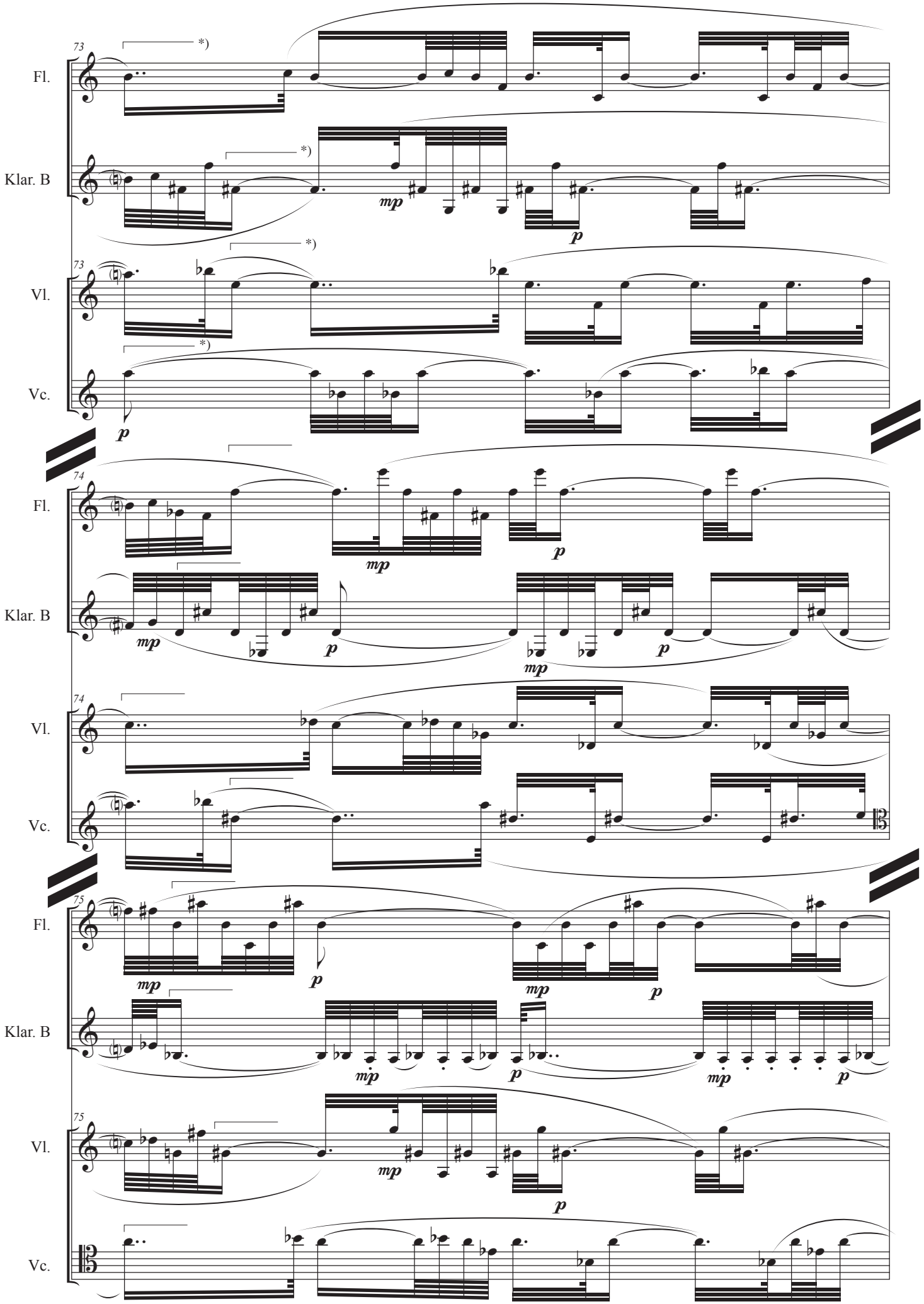

53
Fl.
Klar. B
53
Vl.
mp
p
Vc.
54
Fl.
Klar. B
54
Vl.
mp
p
Vc.
55
Fl.
Klar. B
55
Vl.
Vc.


57
Fl.
Klar. B
mp
57
Vl.
mp
Vc.
59
Fl.
mp
Klar. B
59
Vl.
Vc.
mp
60
Fl.
Cadenza
Klar. B
mf
60
Vl.
Vc.

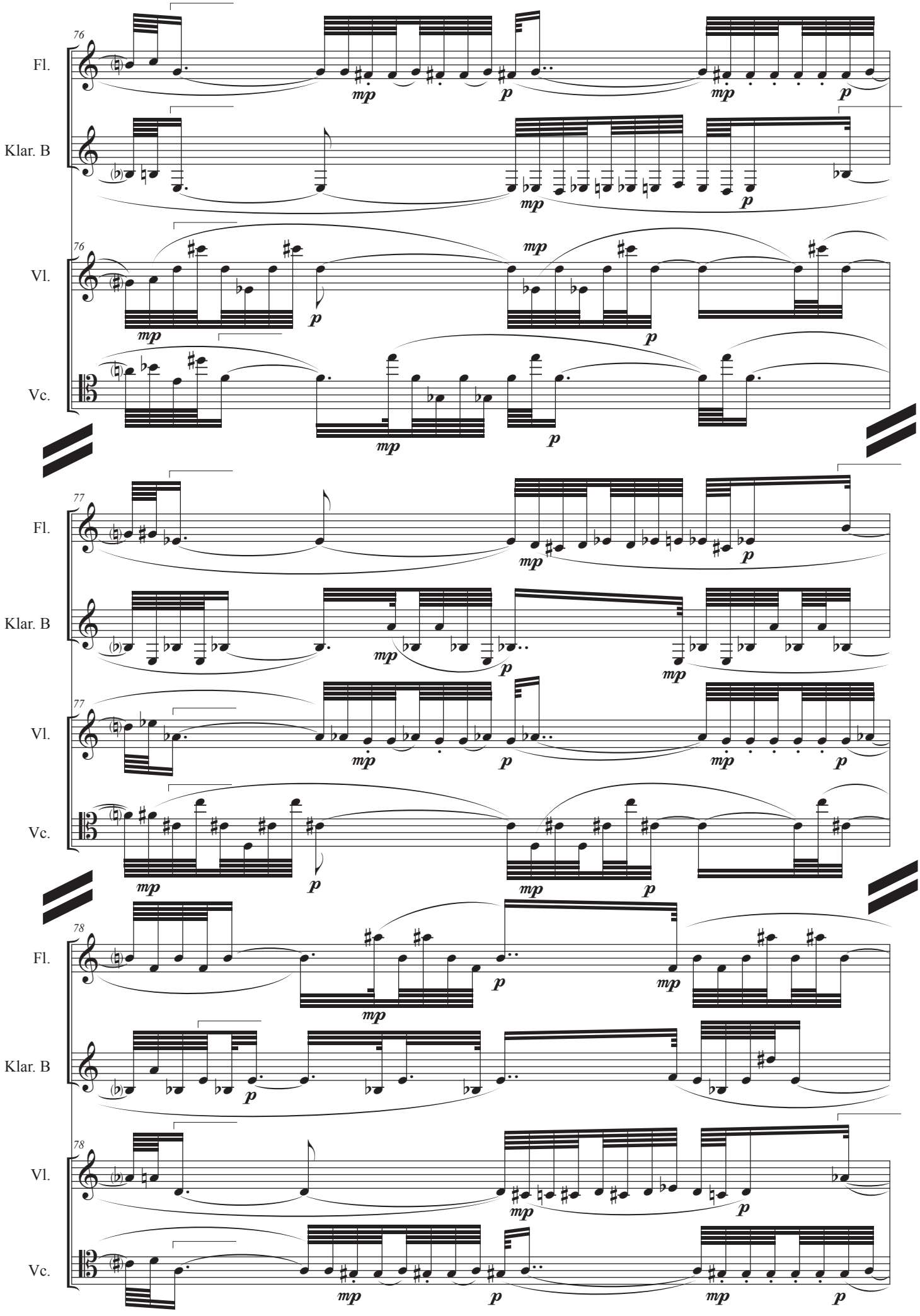

61
Fl.
Klar. B
61
Vl.
Vc.
62
Fl.
slap
tongue
s.t.
Klar. B
sffz
sffz
62
Vl.
Vc.
63
Fl.
s.t.
Klar. B
sffz
63
Vl.
Vc.

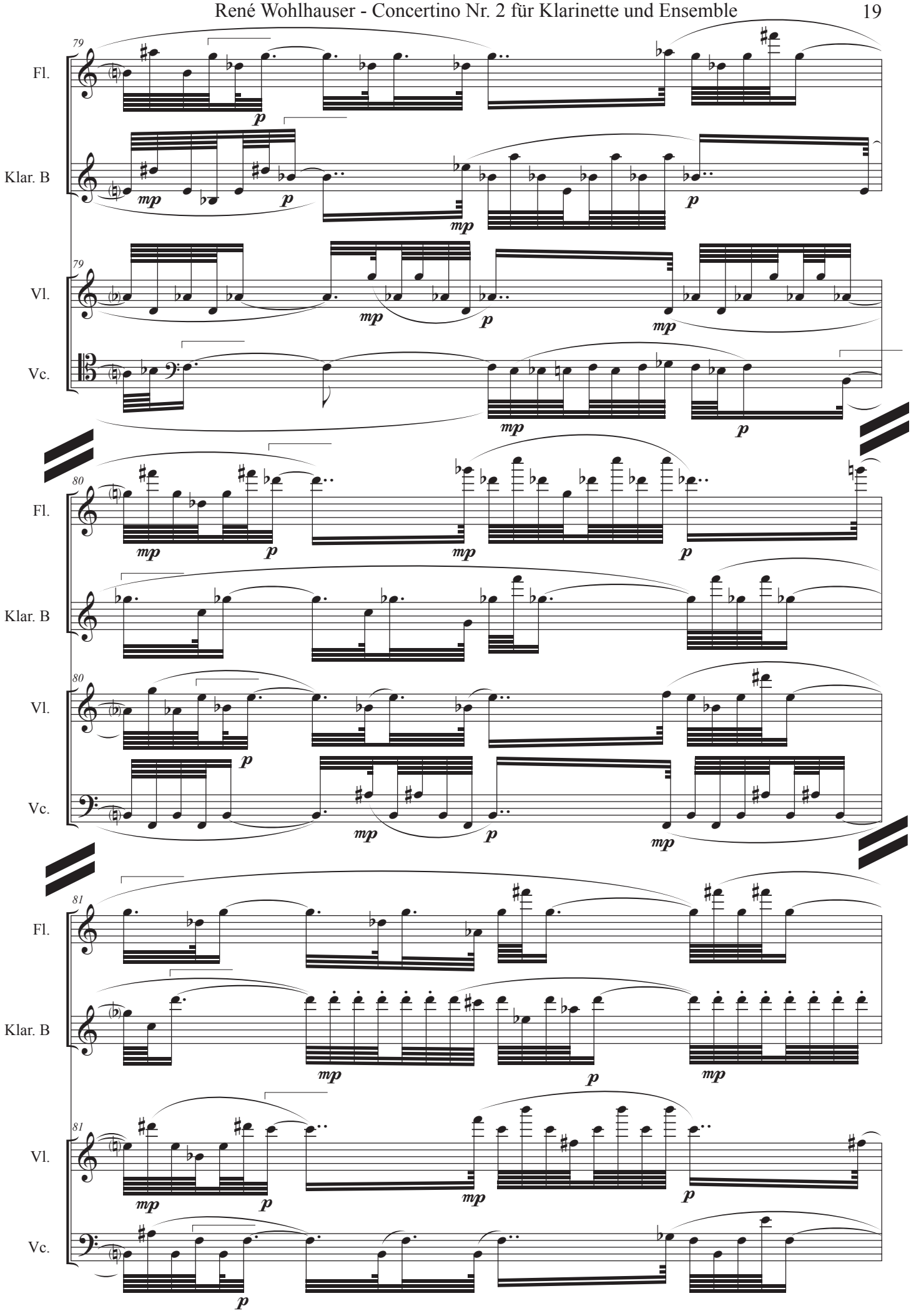

64
Fl.
s.t.
Klar. B
sffz
64
Vl.
Vc.
65
Fl.
Klar. B
s.t.
s.t.
sffz
sffz
65
Vl.
Vc.
66
Fl.
mp
Klar. B
mp
66
Vl.
mp
Vc.
mp

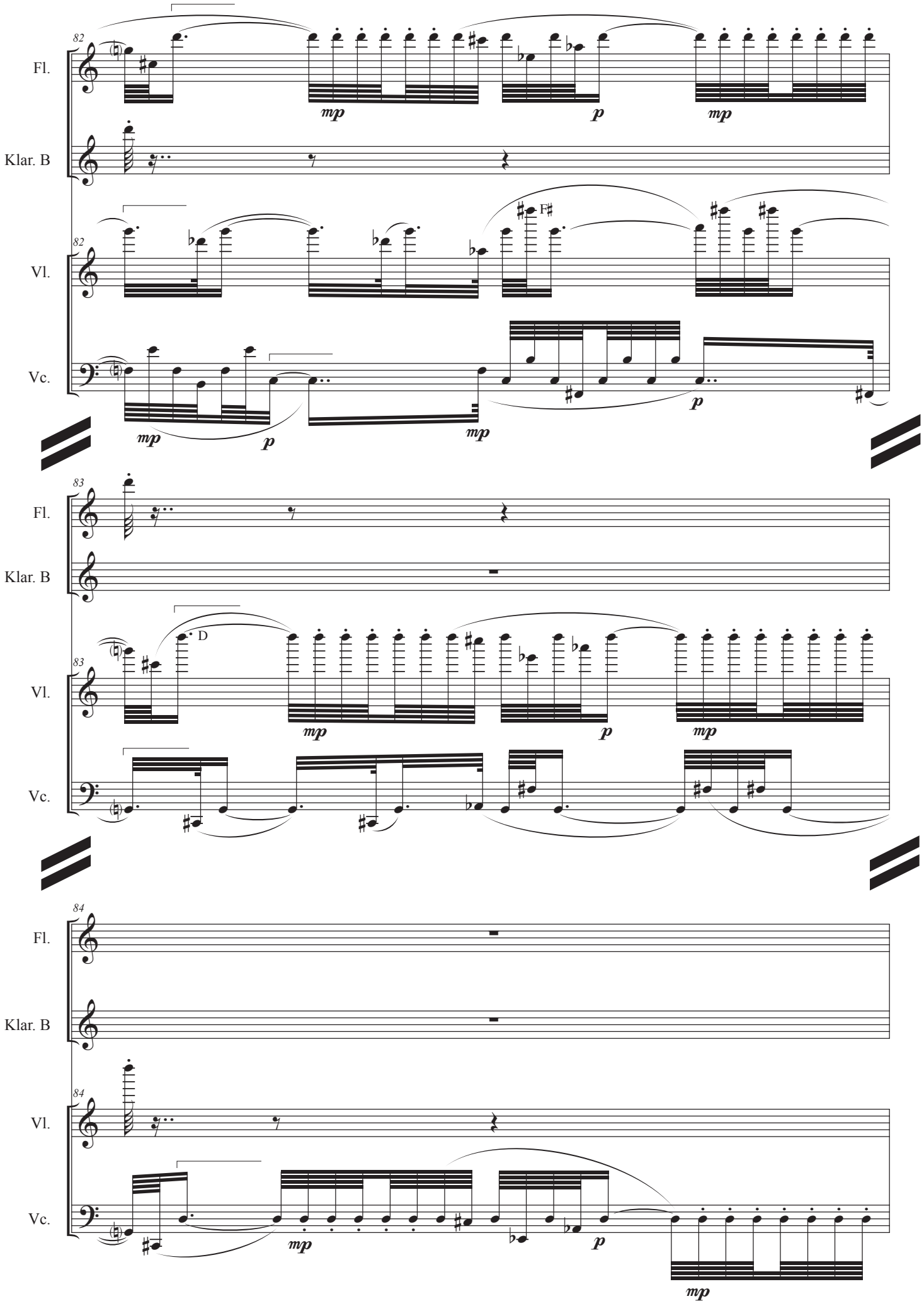

68
Fl.
Klar. B
68
Vl.
Vc.
69
Fl.
Klar. B
p
69
Vl.
(mp)
Vc.
71
Fl.
p
Klar. B
71
Vl.
p
Vc.

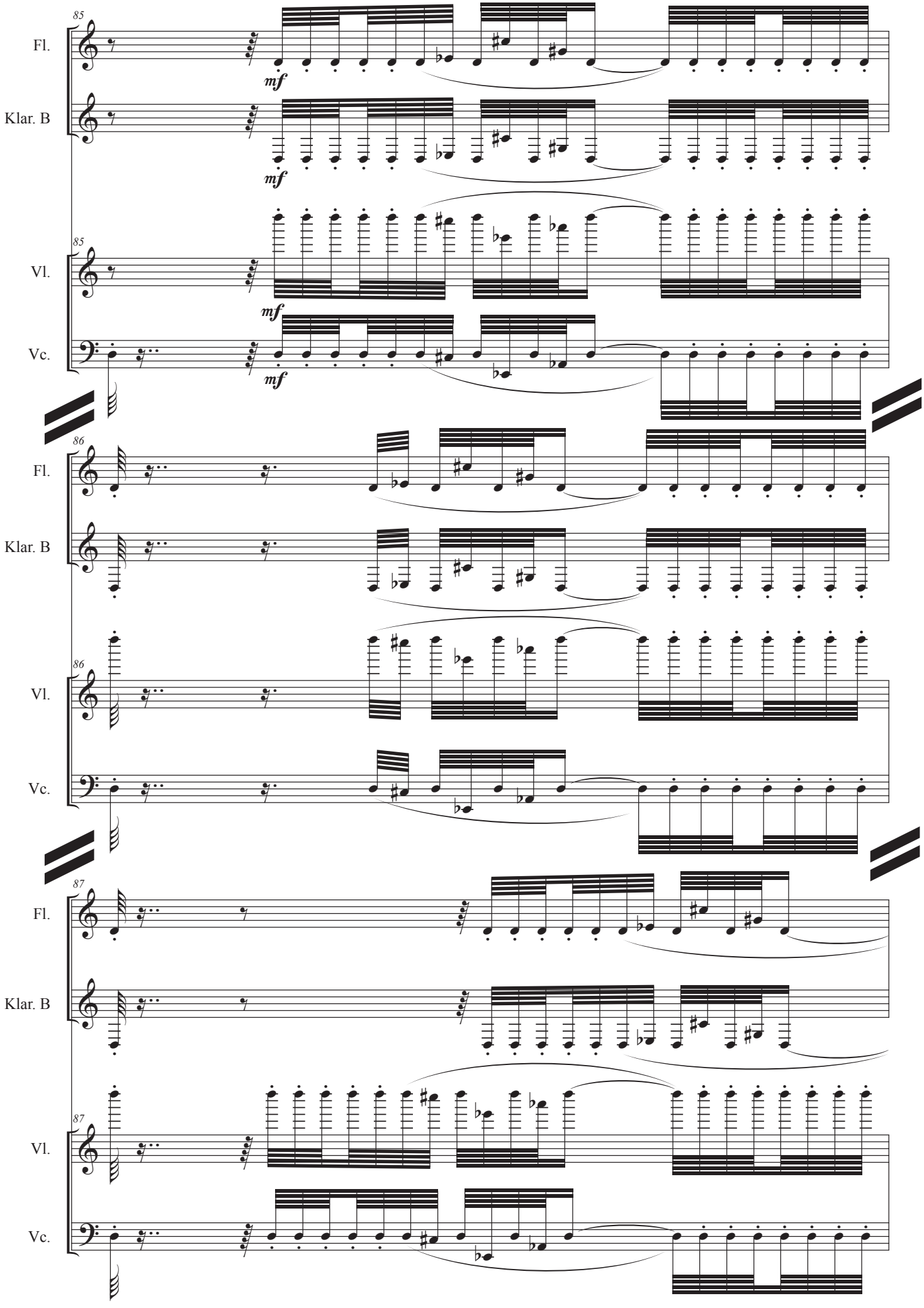


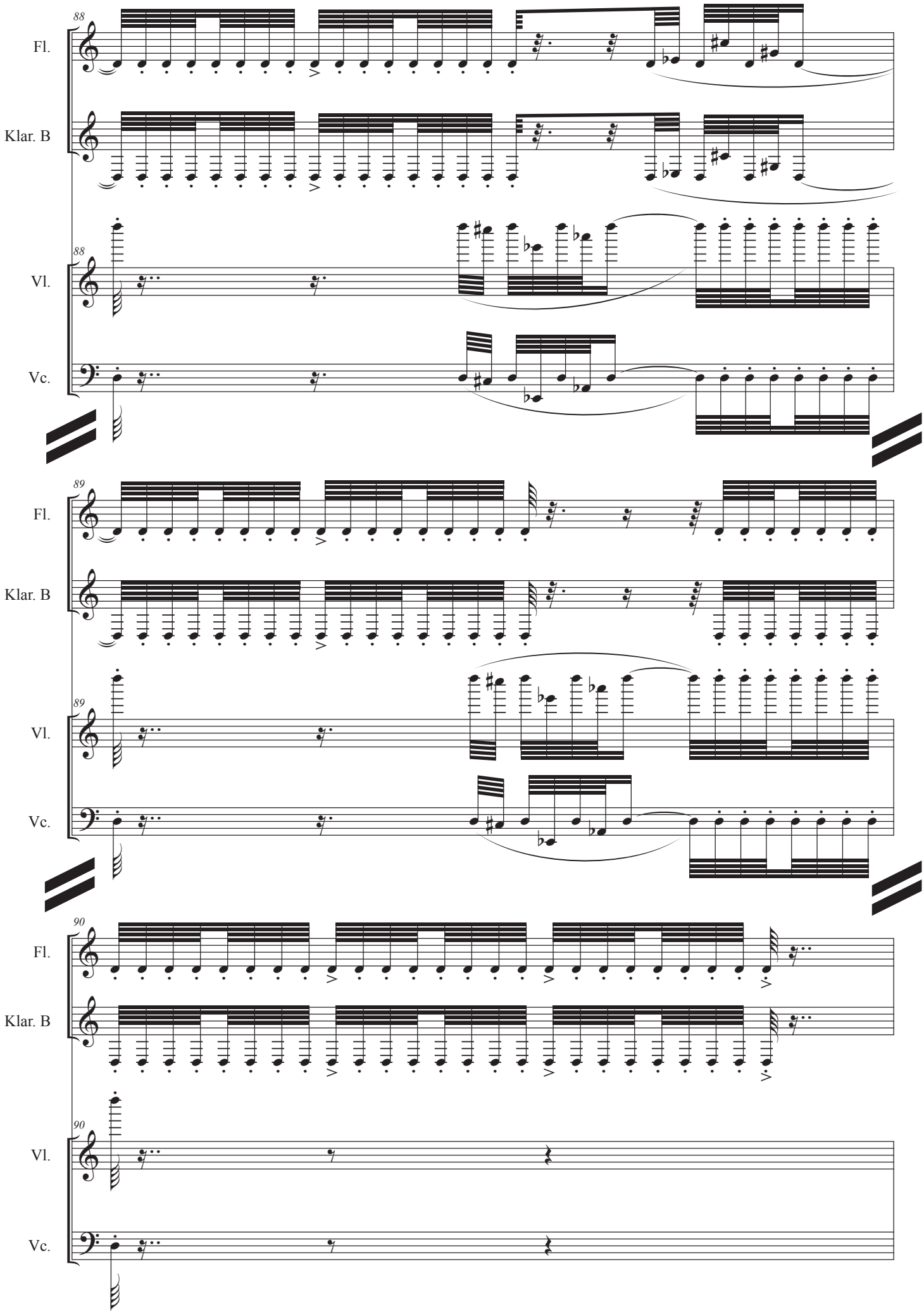
*) Tranpositionsstellen des Verformungsprozesses, nur zur Analyse

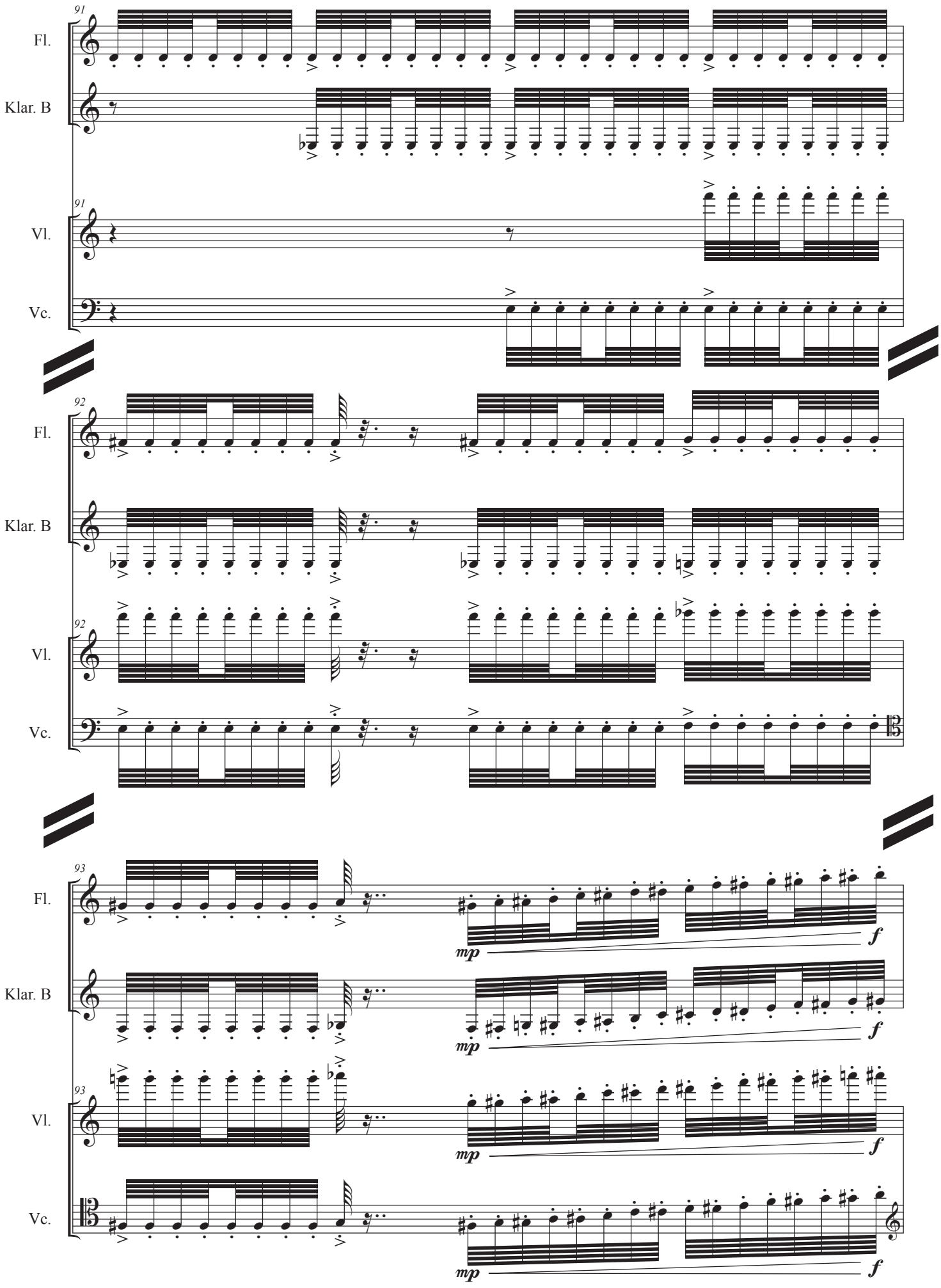

76
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
77
78
mp
p

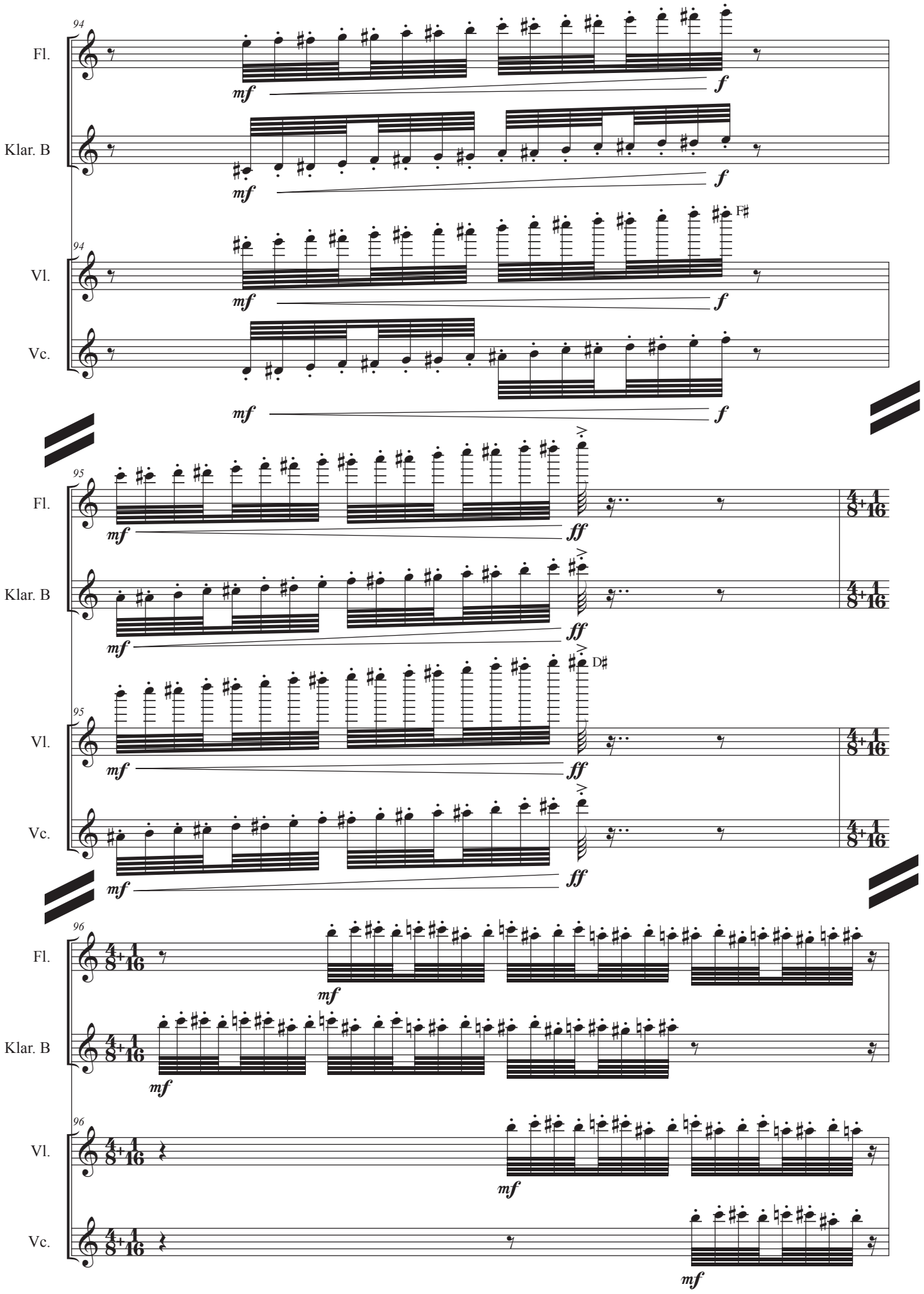

79
Fl.
Klar. B
79
Vl.
Vc.
80
Fl.
Klar. B
80
Vl.
Vc.
81
Fl.
Klar. B
81
Vl.
Vc.

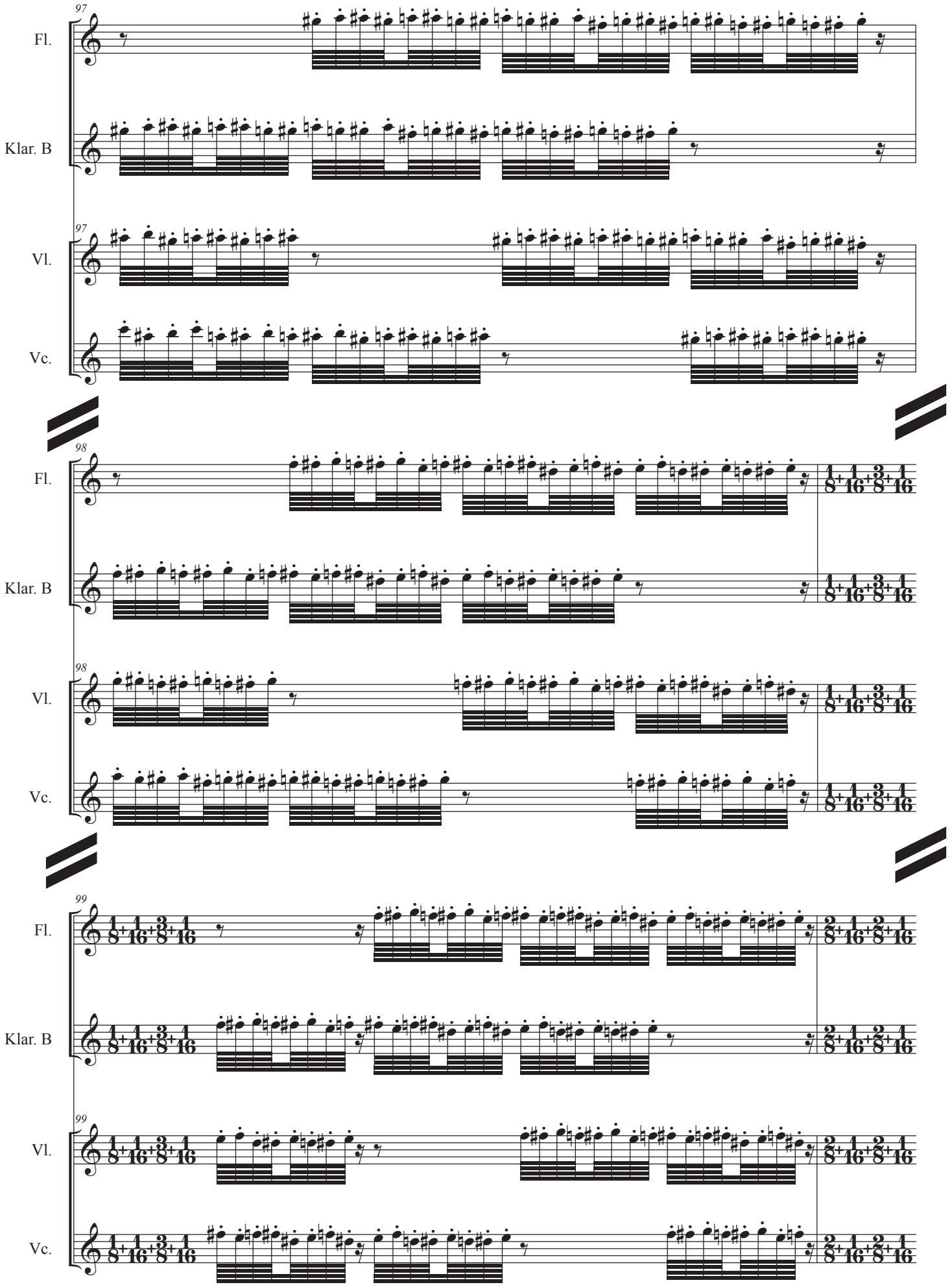

82
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
F♯
mp
p
83
D
84

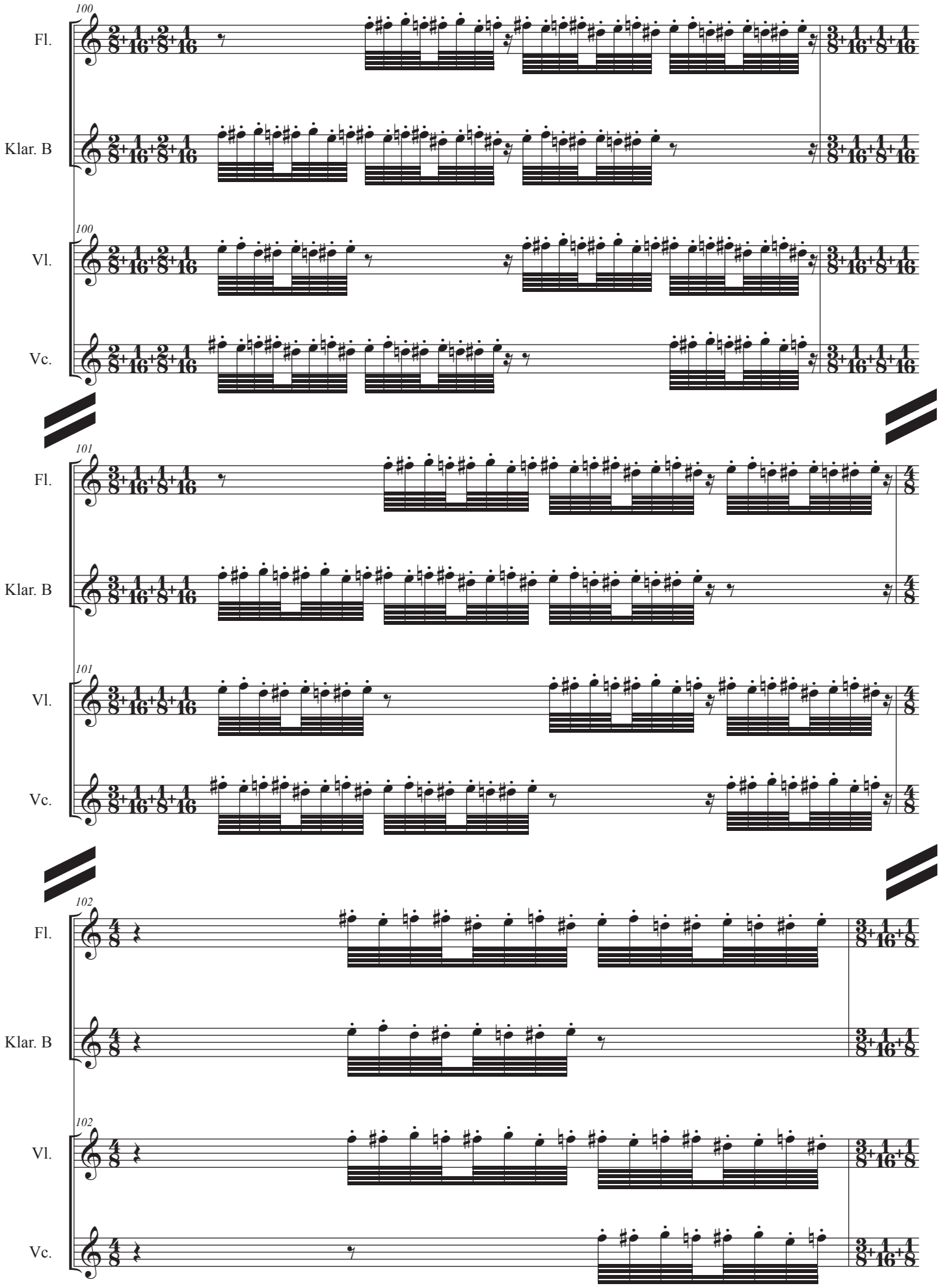

85
Fl.
mf
Klar. B
mf
85
Vl.
mf
Vc.
mf
86
Fl.
Klar. B
86
Vl.
Vc.
87
Fl.
Klar. B
87
Vl.
Vc.

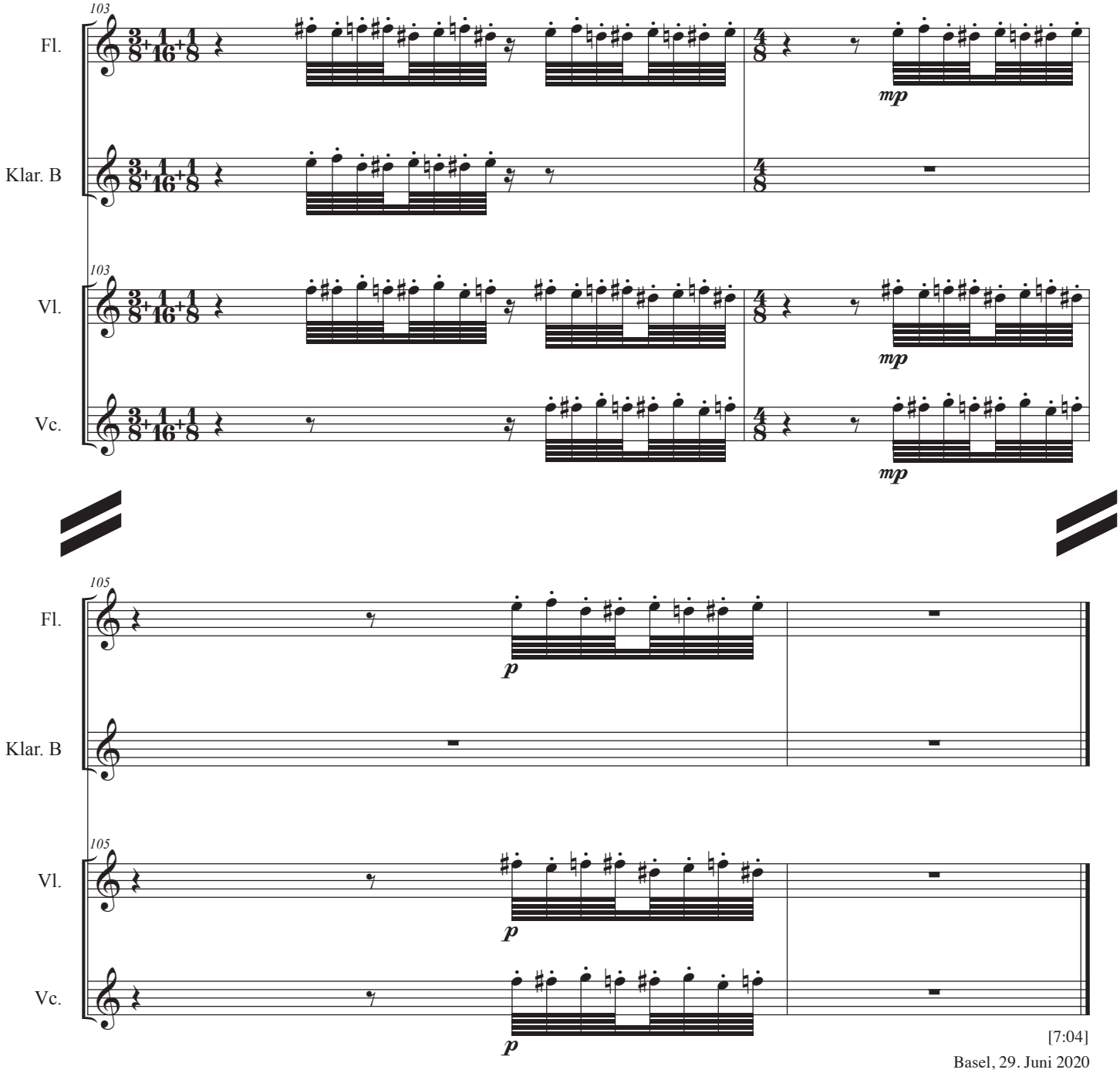

88
Fl.
Klar. B
88
Vl.
Vc.
89
Fl.
Klar. B
89
Vl.
Vc.
90
Fl.
Klar. B
90
Vl.
Vc.


91
Fl.
Klar. B
91
Vl.
Vc.
92
Fl.
Klar. B
92
Vl.
Vc.
93
Fl.
Klar. B
93
Vl.
Vc.
mp
f


94
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
mf
f
F♯
95
ff
D♯
96
4+1/8+1/16


97
Fl.
Klar. B
97
Vl.
Vc.
98
Fl.
Klar. B
98
Vl.
Vc.
99
Fl.
Klar. B
99
Vl.
Vc.


100
Fl.
Klar. B
100
Vl.
Vc.
101
Fl.
Klar. B
101
Vl.
Vc.
102
Fl.
Klar. B
102
Vl.
Vc.


103
Fl.
Klar. B
Vl.
Vc.
mp
105
p
[7:04]
Basel, 29. Juni 2020

Werkkommentar zu **Concertino Nr. 2 für Klarinette und Ensemble**
2020 komponiert, Ergon 78, Nr. 2, Musikwerknummer 2034,
ca. 7 Min.

Als Concertino wurde die solistische Instrumentalgruppe im Concerto grosso bezeichnet. Es ist aber auch die Bezeichnung für ein (in der Regel einsätziges) Konzertstück. Auch in meinen Concertini spielt die ganze Instrumentalgruppe solistisch. Im Sinne eines kleinen Konzerts tritt jeweils ein anderes Instrument als primus inter pares hervor und verleiht dem weiteren Verlauf die entscheidenden Impulse.

Im ersten Teil des Concertinos für Klarinette und Ensemble umschwirren die anderen Instrumente die führende Klarinette. Es findet aber bald eine Demokratisierung des musikalischen Prozesses statt, indem (ab Takt 24) alle Instrumente in einem Kanon Gleichwertigkeit erlangen. Die insgesamt drei Kanons vollziehen in diesem Stück unterschiedliche Entwicklungen. Der erste Kanon beginnt ruhig, wird allmählich bewegter und franst am Schluß in kurzen Motiven aus. Der zweite Kanon (ab Takt 44) beginnt schon sehr bewegt, gruppiert sich dann aber immer klarer um eine cantusfirmusartige Folge von Zentraltönen. Als Zwischenspiel zwischen dem zweiten und dritten Kanon ist die kurze Klarinetten-Kadenz eingebettet. Der dritte Kanon (ab Takt 70) arbeitet mit sich verformenden harmonischen Prozessen. Der auslaufende Schluß des dritten Kanons wird ab (Takt 85) als Grundidee eines in verschiedenen Formen gestalteten virtuosen Unisonos (und dann Bisonos und schließlich Quadrosonos) übernommen. Den Schluß des Stückes bildet eine reduzierte Kanonform, die allmählich zum Stehen kommt.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
Verschiedene Kanonformen stellen der solistischen Klarinette die Gleichwertigkeit aller Instrumente entgegen.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1900 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Ab 2008 bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „En-

semble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.

2009: Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

- **2013:** CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** CD Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

Auf YouTube steht eine Playlist mit 200 Werken.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.
Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen in Zürich und in Bern. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com